

Non-formales und informelles Lernen - Erkenntnisse, Praxis und Potenziale am Beispiel der Kulturellen Bildung

Bildungspolitisches Forum (LERN) am 26. September 2023

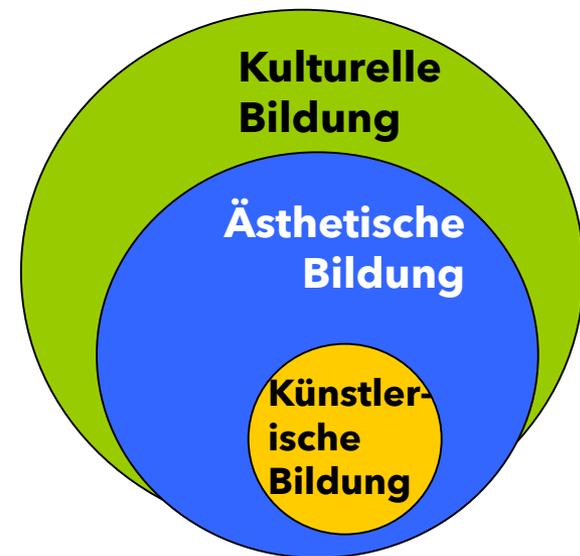
Prof. Dr. Vanessa-Isabelle Reinwand-Weiss

Was mich in den nächsten 15 Minuten erwartet...

1. Non-formales und informelles Lernen in der Kulturellen Bildung
2. Lerninhalte, -ziele und -methoden
3. Strukturelle Potenziale Kultureller Bildung

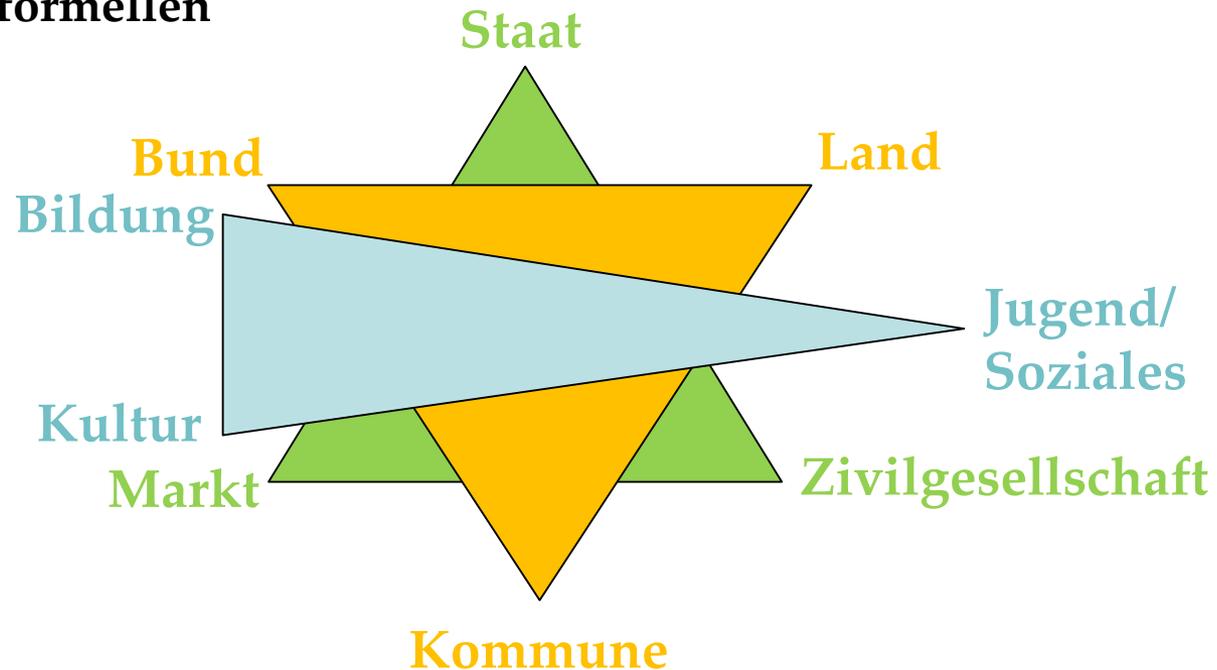
1. Non-formales und informelles Lernen in der Kulturellen Bildung

»**Kulturelle Bildung** ist produktive und rezeptive Allgemeinbildung in den Künsten, die – ausgehend von einem Selbstbildungsprozess – auf kritische Reflexionsfähigkeit, Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und damit Teilhabeprozesse zielt.« (Reinwand 2012/2013)



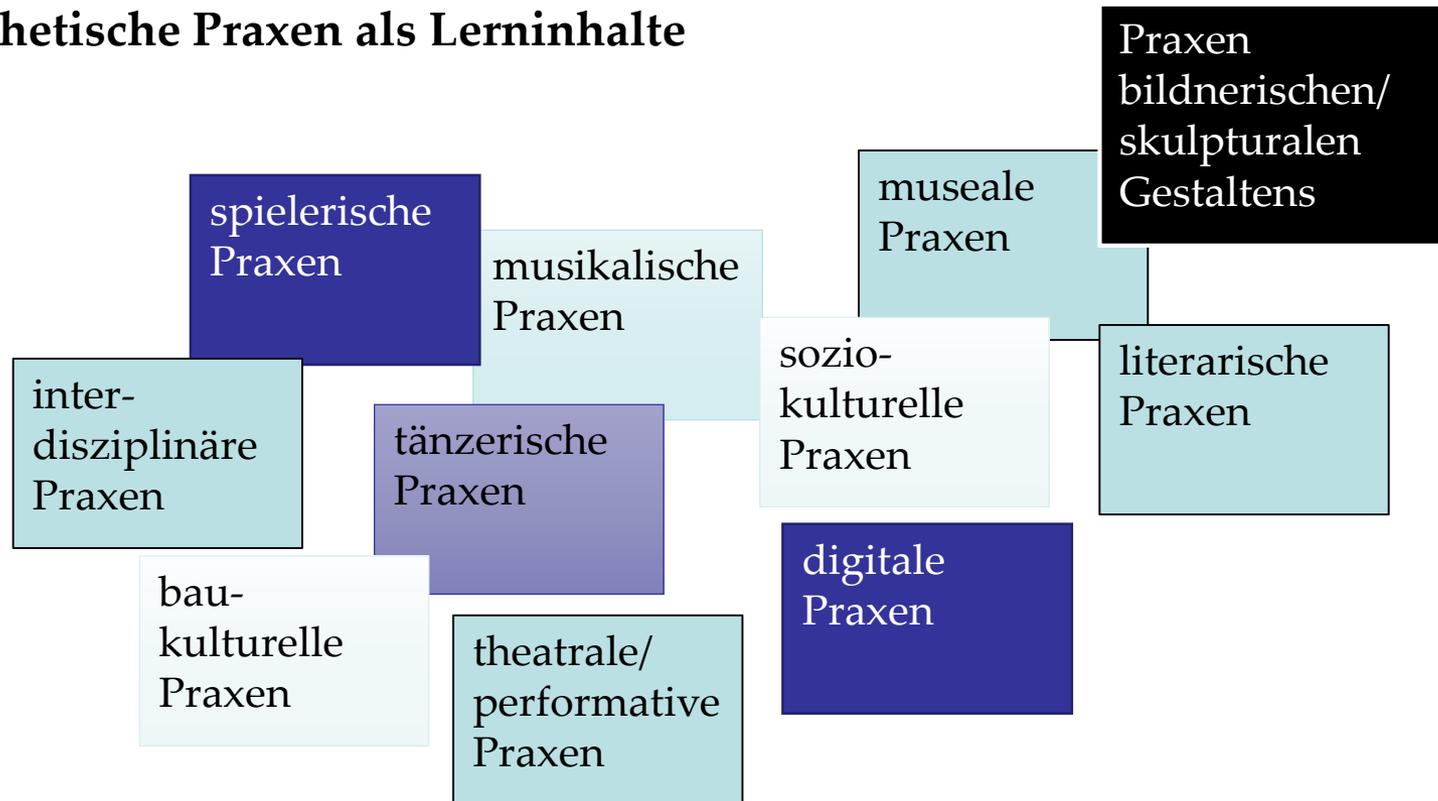
1. Non-formales und informelles Lernen in der Kulturellen Bildung

Das »magische Dreieck«
mit formalen, non-
formalen und informellen
Feldern:



2. Lerninhalte, -ziele und -methoden

Ästhetische Praxen als Lerninhalte



2. Lerninhalte, -ziele und -methoden

(Implizite) Lern- und Bildungsziele:

- _Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Gestaltungskompetenzen
- _Umgang mit Unsicherheiten und Ambivalenzen
- _eigene Verantwortungsübernahme und Selbststeuerung
- _gesellschaftliche Teilhabe durch Teilnahme

2. Lerninhalte, -ziele und -methoden

Pädagogische	Ästhetische
Ganzheitlichkeit	Leiblichkeit
Selbstwirksamkeit	Erschütterung
Stärkenorientierung	Enthusiasmus
Fehlerfreundlichkeit	Kontingenz (Gleichzeitigkeit)
Interessenorientierung	Emergenz
Selbstbildung	Übersummation
Partizipation	Wahrnehmung der Wahrnehmung
Vielfalt	Prozesssensibilität
Selbstgesteuertes Lernen	Vielschichtigkeit der Interpretation
Öffentlichkeit	Ambiguität
Anerkennung	Gestaltungsmacht
Freiwilligkeit	Resilienz
Braun/Schorn 2012: 128 ff.	Rat für Kulturelle Bildung 2014: 44f

**(didaktische)
Prinzipien
Kultureller
Bildung**

2. Lerninhalte, -ziele und -methoden

Nimmt man (non-formale) Kulturelle Bildung in ihren pädagogischen Prinzipien ernst, bedeutet dies ein verändertes Menschenbild und eine andere Pädagogik, als die, die unserem formalen Bildungssystem derzeit inhärent ist (z.B. Stärkenorientierung, Fehlerfreundlichkeit, Selbstbestimmung bis hin zur Freiwilligkeit...).

Die stärkere Hinwendung zu ästhetischen Prinzipien stellt eine Bereicherung der kognitiven Bildungs- und Lernorientierung hin zu leiblicheren Ansätzen dar und damit ein nachhaltiges, da inkorporiertes und sinn(en)erfülltes Lernen. Ästhetische Betrachtungsweisen vermitteln immer Ambiguitätserfahrungen, die für Herausforderungen in transformativen Gesellschaften notwendig sind.

3. Strukturelle Potenziale Kultureller Bildung



3. Strukturelle Potenziale Kultureller Bildung

Ausgangslage: In Deutschland sind Bildungsaspiration und Bildungserfolg in hohem Maße vom sozio-ökonomischen Status der Eltern/des Elternhauses abhängig, Tendenz steigend. → Was tun?

»Um die Chancengerechtigkeit zu erhöhen, empfehlen sich sechs [bildungspolitische] Ansatzpunkte: 1. frühkindliche Bildungsangebote für benachteiligte Kinder ausbauen, 2. Familien benachteiligter Kinder bei der Erziehung unterstützen, 3. die besten Lehrkräfte an Schulen mit vielen benachteiligten Kindern bringen, 4. Nachhilfeprogramme für benachteiligte Kinder früh und kostenfrei anbieten, 5. die Aufteilung auf unterschiedliche weiterführende Schulen verschieben und 6. Mentoring-Programme für benachteiligte Kinder fördern.« (Wößmann et al. 2023:1)

3. Strukturelle Potenziale Kultureller Bildung

An den Gymnasien haben kulturelle Themen und Unterrichtsinhalte eine deutlich höhere Bedeutung als an Sekundarschulen.

(Rat für Kulturelle Bildung 2015)

Grundschul Kinder haben häufiger eine Aspiration für das Gymnasium, wenn sie in einem Verein Mitglied sind.

(Gehrmann 2019)

→ Gelungene Bildungslandschaften resultieren aus einer engen aufeinander bezogenen Zusammenarbeit aller bildungsrelevanten Akteure einer Stadt oder Region. Sie sorgen dafür, dass formale, non-formale und informelle Bildungsangebote systematisch aufeinander bezogen werden. Kinder und Jugendliche machen so unterschiedlichste Lern- und Beziehungserfahrungen, die positive Auswirkungen auf einen Ausgleich von Bildungsungerechtigkeiten haben können.

Literatur

- Braun, Tom/ Schorn, Brigitte (2012). Ästhetisch-kulturelles Lernen und kulturpädagogische Bildungspraxis. In: H. Bockhorst/ V.-I. Reinwand/ W. Zacharias: Handbuch Kulturelle Bildung. kopaed: München. 128-134.
- Gehrman, Sebastian (2019). Aspirationen, kulturelles Kapital und soziale Herkunft. Eine quantitative-empirische Untersuchung von Grundschulkindern in Deutschland. Springer VS: Wiesbaden.
- Rat für Kulturelle Bildung (2014). Schön, dass ihr da seid. Kulturelle Bildung: Teilhabe und Zugänge. Rat für Kulturelle Bildung: Essen.
- Rat für Kulturelle Bildung (2015). Jugend/Kunst/Erfahrung. Horizont 2015. Rat für Kulturelle Bildung: Essen.
- Rat für Kulturelle Bildung (2020). Auf den Punkt I/III. Kulturort Schule. Bildungspolitische Handreichung. Rat für Kulturelle Bildung: Essen.
- Reinwand-Weiss, Vanessa-Isabelle (2013 / 2012). Künstlerische Bildung – Ästhetische Bildung – Kulturelle Bildung. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE:
<https://www.kubi-online.de/artikel/kuenstlerische-bildung-aesthetische-bildung-kulturelle-bildung> (letzter Zugriff am 25.05.2021).
- Wößmann, L./Schoner, F./Freundl, V./Pfaehler, F. (2023): Der Ifo-„Ein Herz für Kinder“ – Chancenmonitor. Wie (un-)gerecht sind die Bildungschancen von Kindern aus verschiedenen Familien in Deutschland verteilt? Ifo Schnelldienst 4/2023, 76. Jahrgang: München.

Bildnachweise:

- Diemut Schilling, Johanna Benz

UNGEAHNTE ALLIANZEN
BILDEN KÖNNEN.

**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**

